



Zollikofen, 19. Januar 2015

Jahresbericht des Präsidenten der Stiftung mine-ex der drei Distrikte 1980, 1990 und 2000 von Rotary Schweiz/Liechtenstein für das Jahr 2014

Das umfassende Verbot von Personenminen, die "Ottawa-Konvention", und das Übereinkommen für das Verbot von Streumunition werden wohl von vielen Staaten befolgt, wurden aber auch von wichtigen Staaten bisher nicht unterzeichnet und nur teilweise oder gar nicht vollzogen. Spezielle Organisationen wie Terrorgruppen halten sich an keinerlei Abkommen. So hat sich denn die Lage in Bezug auf Personenminen, Streumunition und andere explosive Kriegsmunitionsrückstände weltweit wohl verbessert, die Lösung des Problems ist aber noch weit entfernt. In zahlreichen Ländern sind immer noch weite Gebiete vermint und mit liegen gebliebenen Sprengkörpern verseucht, was unter den dort lebenden Menschen immer neue Opfer fordert. Leider ist auch anzunehmen, dass solche Kampfmittel immer noch produziert und eingesetzt werden.

Unter anderem unter der Leitung der UNO (UNMAS) werden weltweit grosse Summen für die Prävention von Minenunfällen, die Schulung der Bevölkerung, das Entminen und die Vernichtung von Sprengkörpern eingesetzt. Auch die Schweiz leistet dazu ihren Beitrag. Wesentlich weniger finanzielle Mittel stehen aber für die Versorgung und lebenslange Betreuung von Minenopfern zur Verfügung. Hier engagiert sich seit über 20 Jahren die Stiftung mine-ex. Unser Beitrag ist, gemessen am weltweit riesigen Bedarf, zwar nur klein, für diejenigen Menschen, die davon profitieren dürfen, aber äusserst wertvoll und wirksam, wie wir bei unseren Besuchen in den beiden Ländern Kambodscha und Afghanistan, in denen wir die orthopädischen Projekte des IKRK unterstützen, immer wieder feststellen durften.

Die Stiftung mine-ex, die vor über 20 Jahren aus einer Aktion einer Gruppe von Rotariern in Burgdorf entstanden ist, hat deshalb auch im Jahre 2014 gemäss ihren Zielsetzungen daran festgehalten, ihre begrenzten finanziellen Mittel ausschliesslich für die Betreuung von Opfern von Personenminen und anderen Sprengkörpern einzusetzen. Wir wollen sie weiterhin dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz IKRK für dessen orthopädische Programme in Afghanistan und Kambodscha und der Cambodia School of Prosthetics and Orthotics CSPO in Phnom Penh für die Ausbildung von Fachpersonal zur Verfügung stellen. Wir sind darauf angewiesen, vor Ort auf einen verlässlichen, neutralen, erfahrenen und in der Bevölkerung gut verankerten Partner zählen zu dürfen. Nach dem Grundsatz, dass unsere Hilfe langfristig sein soll - Minenopfer müssen während ihres ganzen Lebens betreut werden - , und unter Berücksichtigung der Lage in den beiden Ländern haben wir uns entschlossen, die beiden Projekte des IKRK weiterhin zu unterstützen, aber das Schwergewicht von Kambodscha nach Afghanistan zu verlagern.

Der schon im letzten Jahresbericht erwähnte kontinuierliche Rückgang der neuen Opfer in Kambodscha als Folge des Entminens und der Schulung der Bevölkerung hat sich im Laufe von 2014 leider abgeschwächt (2011: 211, 2012: 186, 2013: 111, 2014 bis Oktober: 140), während die Zahl der Amputierten, die langfristig betreut werden müssen, weiterhin angeblich 30'000 bis 40'000 beträgt. Das Entminen soll nach Angabe der zuständigen Behörde in Kambodscha noch bis etwa 2020 dauern. Aus der Überzeugung, dass der kambodschanische Staat trotz grossen finanziellen Schwierigkeiten und umfangreichen Aufgaben, die er in anderen Bereichen zu lösen hat, seinen nach wie vor kleinen Beitrag zu Gunsten der Minenopfer erhöhen sollte, haben wir begonnen, unsere Spende an das orthopädische Projekt in Kambodscha schrittweise zu reduzieren. Der Übernahme der administrativen Leitung der Institutionen durch kompetente Centre Manager des Staats sollte nun auch eine Erhöhung seines finanziellen Engagements folgen. In Afghanistan ist die Situation anders. Der Bedarf ist wesentlich grösser, staatliche Mittel fehlen, das IKRK steht mit seinem Projekt





weitgehend allein da. Entsprechend haben wir beschlossen, unseren Beitrag für Afghanistan zu erhöhen.

Die für September 2014 vorgesehene Informationsreise einer Delegation des Stiftungsrats nach Afghanistan musste leider aus Sicherheitsgründen kurzfristig abgesagt werden. Sie soll in der ersten Hälfte April 2015 nachgeholt werden. Die Informationsreise nach Kambodscha konnte wie üblich im November durchgeführt werden und diente dazu, die Notwendigkeit unserer Unterstützung und den Einsatz unserer Mittel vor Ort zu überprüfen. Sie zeigte uns, dass der Bedarf nach wie vor eindeutig gegeben ist, dass aber mit einem höheren Engagement des Staates nicht gerechnet werden darf. Wichtig ist auch zu wissen, dass das IKRK sein Projekt in Kambodscha längerfristig weiterführen will. Einmal mehr waren wir beeindruckt von der Qualität der Arbeit. Fachleute produzieren in der Factory in Phnom Penh hochwertige, den Verhältnissen in Kambodscha angepasste Prothesenteile, passen in den Rehabilitationszentren jedem Patienten seine Prothese an und trainieren die Prothesenträger so weit, dass sie zu ihren Familien zurückkehren und wieder eine Tätigkeit ausüben können. Anlässlich von Feldvisiten werden Amputationsstümpfe beurteilt, Prothesen geflickt und Gehhilfen oder Rollstühle repariert oder ausgetauscht. Alle diese Leistungen sind für die Patienten gratis. Kinder benötigen pro Jahr zwei bis vier Prothesen, Erwachsene alle zwei bis vier Jahre eine neue. Mit Mikrokrediten und gezielter Schulung wird geeigneten Patienten ermöglicht, eigene kleine Betriebe als Existenzgrundlage aufzubauen. Auch der Besuch in der Cambodian School of Prosthetics and Orthotics CSPO in Phnom Penh hinterliess wiederum einen ausgezeichneten Eindruck und bestätigte uns, dass es wichtig und gerechtfertigt ist, kambodschanische Studierende, die sich verpflichten, nach Abschluss der Ausbildung in Kambodscha zu arbeiten, finanziell zu unterstützen.

Das IKRK versorgt mit seinem Projekt in Kambodscha etwa die Hälfte der Minenopfer des Landes. Die andere Hälfte wird in neun Zentren, die von verschiedenen NGOs betrieben werden, betreut. Diese können das benötigte Prothesenmaterial gratis bei der Factory in Phnom Penh beziehen. Offenbar haben verschiedene dieser neun Zentren erhebliche finanzielle Probleme. Im Rahmen des orthopädischen Programms des IKRK in Kambodscha wurden 2013 in den beiden Zentren über 11'000 Patienten behandelt, auf den Feldvisiten rund 8'600. Ein wesentlicher Teil davon sind Minenopfer. Mit seinem orthopädischen Projekt in Afghanistan bildet das IKRK Fachspezialisten aus und versorgte 2013 in seinen sieben Zentren, wovon Kabul das weitaus grösste ist, gegen 100'000 Patienten, darunter viele Minenopfer. Gemäss Abrechnung des IKRK von 2013 betrug der Aufwand für Minenopfer in Kambodscha CHF 840'000.--, derjenige in Afghanistan rund CHF 9,7 Mio.. Trotz der politisch unsicheren Situation rechnet das IKRK damit, sein Projekt in Afghanistan uneingeschränkt weiterführen zu können.

Die finanzielle Situation der Stiftung mine-ex von Rotary Schweiz/Liechtenstein ist weitgehend stabil. Trotz vielen anderen Sammelaktionen für wesentliche Hilfsprojekte aller Art, sei es innerhalb oder ausserhalb der Strukturen von Rotary, gelang es uns, das angestrebte Sammelergebnis von mindestens CHF 800'000.-- annähernd zu erreichen, doch blieb es deutlich unter demjenigen des Vorjahres. Wiederum war das für Rotary International sehr wichtige Projekt, Polio auszumerzen, eine wesentliche "Konkurrenz". Die Spenden in der Höhe von CHF 774'370.-- (2013: 862'646.--) genügten nicht, um unseren Aufwand von CHF 854'000.-- für die Zuwendungen an Projekte zu decken. Die Differenz von CHF 80'000.-- konnte den Reserven entnommen werden. Das Stiftungsvermögen betrug am Jahresende CHF 1'855'000.--. Es entsprach also etwa dem doppelten Betrag, den wir für Projekte spendeten, und damit im Sinne einer Reserve unserem Ziel. Zum guten Spendenergebnis hat der jährlich durchgeführte Spendenaufruf an alle Mitglieder von Rotary Schweiz/Liechtenstein rund CHF 200'000.-- beigetragen. Neben kleineren und grösseren Einzelbeiträgen und erfreulichen Spendeneinnahmen von zum Teil bereits traditionellen Anlässen von Clubs, deren Aufzählung den Rahmen dieses Jahresberichts sprengen würde, waren es vor allem zwei Grossanlässe, die uns





wesentliche Einnahmen brachten: Der Frauenlauf in Bern und der Sponsorenanlass der nordwestschweizer Rotary Clubs in Rheinfelden (zusammen rund CHF 200'000.--). Allen, die zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Nur dank vielen Freiwilligen, die sich für mine-ex und damit für die von uns unterstützten Patienten einsetzten, konnte das stolze Resultat erreicht werden. Die Infrastrukturkosten der Stiftung waren auch 2014 sehr klein, weil alle Funktionäre ehrenamtlich arbeiteten.

2014 wurden durch mine-ex die folgenden Leistungen erbracht:

- Kambodscha:
 - jährliche Spende für die Institutionen des Rehabilitationsprojektes des IKRK: CHF 300'000.--
 - fünf Jahresstipendien für Studenten der Cambodian School for Prosthetics and Orthotics des Cambodia Trust: USD 60'000.--
- Afghanistan:
 - jährliche Spende für die Institutionen des Rehabilitationsprojektes des IKRK: CHF 500'000.--

Die uns zur Verfügung gestellten ausführlichen Unterlagen des IKRK, diejenigen aus der Fabrik in Phnom Penh und aus den Rehabilitationszentren in Kambodscha und Afghanistan und unsere Eindrücke aus dem Felde von unserem Besuch in Kambodscha bestätigten uns, dass die schrittweise Verlagerung des Schwergewichts unserer Beiträge, die Reduktion in Kambodscha um weitere CHF 100'000.-- zu Gunsten von Afghanistan, berechtigt ist. Wie schon letztes Jahr möchte ich wiederum betonen, dass dies nichts mit der Qualität der überall sorgfältigen Arbeit, sondern mit den bereits erwähnten Fragen des Engagements des kambodschanischen Staates und mit der Auslastung der Zentren zu tun hat.

Während unserer Reise nach Kambodscha Ende November 2014, die wir für die Glaubwürdigkeit der von mine-ex unterstützten Projekte und für die Transparenz der Verwendung unserer Mittel als wichtig erachten und die von den Teilnehmern selbst finanziert wird, konnten wir feststellen, dass die im letzten Jahresbericht erwähnten Diskussionen um die Herstellung von Prothesenfüssen durch eine private Firma und um die Stiftung PWD (Persons with Disabilities), die unter anderem offenbar geschaffen wurde, um allfällige Gewinne aus der Factory in Phnom Penh zu übernehmen, ebenso abgeklungen sind wie diejenigen um die Übernahme der CSPO durch den Staat. Wachsamkeit scheint aber nach wie vor angezeigt. Weil sich keine gemeinsamen Aktivitäten abzeichneten, verzichteten wir auf einen Besuch im Kooperationsbüro der DEZA, nahmen aber wiederum am Lunch des RC Phnom Penh teil, der uns klar darüber informierte, dass er keine Kapazität für ein gemeinsames Projekt habe.

Im vergangenen Jahr fand mit dem Verein MINE-EX Deutschland keine offizielle Sitzung statt. Es wurde auch kein gemeinsames Projekt durchgeführt. Ein grenzüberschreitender Anlass im Raume Waldshut - Erzingen ist für 2015 in Vorbereitung.

2014 bearbeitete der Ausschuss des Stiftungsrats an vier Sitzungen Tagesgeschäfte und bereitete die vier Sitzungen des Stiftungsrats vor. Die Statuten und das Reglement der Stiftung wurden nicht verändert. Auf Grund aller vorliegenden Informationen wurde auch am Beschluss, die Stiftung längerfristig mit der gleichen Struktur und unveränderten Zielen weiterzuführen, nichts geändert. Die ordentliche Sitzung des Stiftungsrats vom 11. Dezember 2014 wurde am Sitz des IKRK in Genf durchgeführt und mit der Übergabe des Schecks im Betrag von CHF 800'000.-- von mine-ex an das IKRK, Vizepräsidentin Christine Beerli, verbunden. Der Präsident des IKRK, Peter Maurer, beehrte uns mit einem kurzen Besuch. Verschiedene Mitglieder des Stiftungsrats und der Präsident hielten im





4/4

Laufe des Jahres immer wieder Referate bei Rotary Clubs und nahmen an Anlässen teil, die zu Gunsten von mine-ex durchgeführt wurden.

Hauptthemen an den Sitzungen des Stiftungsrats waren neben den Finanzen der Stiftung vor allem die Auswahl der zu unterstützenden Projekte und die Höhe der Beiträge. Ein immer wiederkehrendes Traktandum war auch die Werbung. Ausser bei Sponsoring-Anlässen wurde weiterhin auf Werbung in den öffentlichen Medien verzichtet. Der bereits erwähnte Spendenaufruf an alle Rotarierinnen und Rotarier, Referate in Clubs und an besonderen Anlässen, die Durchführung von Informationstagen für die Club-Delegierten, Reportagen in der Zeitschrift "rotary" und nicht zuletzt unsere Website www.mine-ex.ch dienen zusammen mit dem Flyer und dem Standmaterial als Werbemittel für unsere Stiftung. Der Auftritt auf Facebook wurde begonnen, auch konnte erstmals mit Füllinseraten in einer elektronischen Zeitschrift geworben werden. Ferner wurde beschlossen, im kommenden Jahr das Werbematerial zu erneuern.

Im Stiftungsrat ergaben sich 2014 zwei Mutationen:

An der Sitzung vom 18. März 2014 durften wir als neues Mitglied Rotarierin Karin Uffer Schmid vom RC St. Gallen in den Stiftungsrat wählen. Es sei daran erinnert, dass sie als Physiotherapeutin im September 2013 freiwillig einen praktischen Einsatz im Rehabilitationszentrum in Battambang geleistet hat.

Auf Ende des Rotary-Jahres, am 30. Juni 2014, trat Susanne Schlegel als Vertreterin von Inner Wheel aus dem Stiftungsrat zurück. Ihr sei an dieser Stelle für ihren Einsatz für mine-ex herzlich gedankt. Der Sitz von Inner Wheel blieb seit dem 1. Juli 2014 vakant.

Es ist erfreulich, dass die Stiftung mine-ex im vergangenen Jahr nach einer mühsamen Anlaufphase fast wieder so viele Spenden erhalten hat wie im Vorjahr. Das erlaubte uns, die Ziele, die wir uns vorgenommen hatten, mehr oder weniger zu erreichen. Es darf aber nicht übersehen werden, dass dies nur dank einzelnen wenigen Grossanlässen, die sehr hohe Spendenergebnisse erzielten, geschehen ist. Damit mine-ex weiterhin im bisherigen Umfang Minenopfern helfen kann, müssen auf breiter Basis Sponsoren geworben und immer wieder grössere Anlässe durchgeführt werden. Die uns vorliegenden Informationen und die Besuche vor Ort belegen es: Der Bedarf an Mitteln für die Versorgung und Rehabilitation von Opfern von Personenminen und anderen Sprengkörpern ist leider nach wie vor gross und wird es auch noch längere Zeit bleiben. Die Ächtung und Beseitigung solcher Waffen bedarf noch grosser Anstrengungen. Damit wir die orthopädischen Projekte des IKRK in Afghanistan und Kambodscha weiterhin wirksam unterstützen können, sind wir auf die Hilfe aller Rotarierinnen und Rotarier, aller Clubs und der Distrikte angewiesen. Sie alle bilden die Basis unserer Stiftung. Schon jetzt danke ich allen, die uns 2015 unterstützen, sei es mit Spenden, durch Propaganda oder durch die Organisation von Anlässen.

Dr. med. Peter Eichenberger, PDG
Präsident mine-ex

Dr. med. Peter Eichenberger, PDG, Präsident mine-ex, Reichenbachstrasse 32, CH-3052 Zollikofen
Tel. +41 31 911 45 60, peter.eichenberger@bluewin.ch



Stiftung
Fondation
Fondazione
Foundation
Rotary
Distrikte 1980, 1990, 2000
Schweiz/Liechtenstein
www.mine-ex.ch